

*„Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!
ist also der Wahlspruch der Aufklärung. Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert
als Freiheit; und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag,
nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen.“*

Immanuel Kant (1724-1804), in: „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“

Wo aber blieb die Freiheit der Wissenschaftler, von ihrer Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen?

Zwei Fragen im Anschluss an diesen Wahlspruch der Aufklärung:

Der „Oerter/Montada“ ist ein Standardwerk zur „*Entwicklungspsychologie*“. Die Ausgabe des Jahres 2002 enthielt erstmals einen Beitrag aus dem für „*Erziehungswissenschaft und Bildungssysteme*“ zuständigen Forschungsbereich des „Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung (MPIB)“ über die „*Entwicklung schulischer Leistungen*“, mit gleichem Wortlaut auch die Ausgabe 2008.

Verfasser sind die Professoren Olaf Köller und Jürgen Baumert. Unter der Überschrift „*Frühe Differenzierung fördert leistungsstarke Schüler*“ wird von ihnen festgestellt: **„Zusammenfassend zeigt sich zumindest für das deutsche Schulsystem, dass bezogen auf die Leistungsentwicklung leistungsstarke Schüler von der Differenzierung im Sekundarbereich profitieren.“** (S.771)

Baumert war von 1996 bis 2010 Direktor am MPIB und Köller war dort bis 2002 einer seiner engsten Mitarbeiter. Diese im Jahre 2002 veröffentlichten Ausführungen basieren auf einer Darstellung, die von Baumerts Vorgänger Professor Peter Martin Roeder und dessen Mitarbeiter Dr. Fritz Sang im Jahre 1991 veröffentlicht worden war. Deren Darstellung wiederum basierte auf Daten des MPIB-Projektes „*Schulleistung*“, die eingeholt wurden in den Jahren 1968-1970. Der Aufsatz von Roeder und Sang erschien also erst 21 Jahre nach Abschluss der Datenerhebung.

Für dies auch „*Gymnasiastenstudie*“ genannte MPIB-Projekt „*Schulleistung*“ wurden an etwa 450 Gymnasien der damaligen Bundesrepublik etwa 14.000 Schüler an Anfang und Ende des 7. Jahrgangs in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik bezüglich ihrer Leistungsentwicklung untersucht. Es war die aufwändigste Leistungsstudie, die je in Deutschland gemacht worden ist.

Eine von Roeder und Sang in ihrem Aufsatz von 1991 veröffentlichte Tabelle mit Auskünften über den 1968/69 am Anfang des 7. Jahrgangs vorgefundenen Leistungsstand der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik wird von Köller und Baumert für ihren Beitrag im Oerter/Montada 2002 übernommen und dort folgendermaßen kommentiert: **„Unübersehbar zeigen sich deutliche Leistungsvorteile der Gymnasiasten aus Bundesländern mit vierjähriger Grundschule. Die frühere Differenzierung scheint also leistungsstärkere Schüler in allen drei Fächern besser zu fördern.“** Was an dieser Tabelle im Jahre 2002 „*unübersehbar*“ war, war doch gewiss auch im Jahre 1991 schon unübersehbar. Dennoch beginnt Roeder im Jahre 1991 die Zusammenfassung jenes von ihm und Fritz Sang veröffentlichten Aufsatzes mit dem Satz: **„Wir wollen diesen Aufsatz bewusst nicht mit einem Plädoyer für die vier jährige Grundschule beschließen.“**

Das war unseres Erachtens ein klares Bekenntnis zu der Zurückhaltung des MPIB bei der Darstellung von Nachteilen des undifferenzierten Unterrichts, wie er in den 5. und 6. Jahrgängen von sechsjährigen Grundschulen, von Orientierungsstufen und von Gesamtschulen üblich ist.

Roeders 1991 vorgetragene Interpretation der Daten des MPIB-Projektes „Schulleistung“ steht in einem unübersehbaren Widerspruch zu der im Jahre 2002 von Köller und Baumert vorgetragenen Auswertung derselben Tabelle. Sie schließen, wie erwähnt, ihre Auswertung der Tabelle mit dem Satz: *„Unübersehbar zeigen sich deutliche Leistungsvorteile der Gymnasiasten aus Bundesländern mit vierjähriger Grundschule. Die frühere Differenzierung scheint also leistungsstärkere Schüler in allen drei Fächern besser zu fördern.“*

Unsere 1. Frage: Warum waren Wissenschaftler im Bereich der deutschen Bildungsforschung nicht schon viel früher in der Lage, *„von ihrer Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen“*, um Schüler und Lehrer davor zu bewahren, an deutschen Einheitsschulen unter das Niveau ihrer Möglichkeiten zu geraten?

Im Jahre 1991 ist vom MPIB unter der Leitung von Baumert und Roeder als *„Teilwiederholung“* des Projektes *„Schulleistung“* in Schulen aller Schulformen von vier Bundesländern mit etwa 9.000 Schülern das Projekt *„Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter (BIJU)“* begonnen worden. Es startete im 7. Jahrgang und endete im 13. Jahrgang mit einer Untersuchung der Leistungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Am Ende des Vorworts zum 2. Zwischenbericht für die am MPIB-Projekt „BIJU“ beteiligten Schulen aus dem Jahre 1996 hieß es noch: *„Wir haben uns bemüht, den Text so zu schreiben, dass er auch ohne Kenntnis der Statistik verständlich ist, aber doch so viele Informationen liefert, dass der Leser sich ein selbstständiges Urteil über unsere Interpretation der Ergebnisse bilden kann.“* (S.5)

Und im Juni 1998 hatten die Professoren Baumert und Köller für Ende 1998 eine allgemeinverständliche Zusammenfassung von BIJU-Befunden angekündigt: *„Der für ein breiteres Publikum gedachte, deskriptive Bericht über die schulischen Entwicklungsverläufe wird Ende dieses Jahres erscheinen.“* (Pädagogik 6/1998, S.13)

Wir gehen davon aus, dass das MPIB Termine zu planen und einzuhalten weiß. Aber diese 1998 angekündigte, allgemeinverständliche Zusammenfassung der Ergebnisse des MPIB-Projektes „BIJU“ wurde vom MPIB noch nicht veröffentlicht.

Unsere 2. Frage: Was ist im Herbst 1998 geschehen? Wer hatte ein Interesse daran - und die Macht -, Bildungsforscher daran zu hindern, *„von ihrer Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen“*, so dass sie nicht in der Lage waren, der Allgemeinheit die angekündigten Informationen, wie versprochen, auch zukommen zu lassen?

Wir wissen nicht, was im Herbst 1998 am MPIB geschehen ist. Aber:

„Ziehende Ringe zeigen, dass da etwas ins Wasser geworfen wurde.“

Überarbeitete Fassung eines Aufsatzes, der im März 2005 in *„freiheit der wissenschaft“* veröffentlicht wurde.